

PodC JLL Episode 254

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 254: Johannes der Täufer im Gefängnis – Teil 2 (Matthäus 11,6)

Johannes der Täufer sitzt im Gefängnis und ihm kommen Zweifel an Jesus. Zweifel daran, ob Jesus wirklich der Messias ist.

Johannes hatte eine Idee davon, wie der Messias seinen Job machen sollte, und diese Erwartungshaltung kollidierte heftig mit der Realität. Jesus und sein Dienst passten nicht ins Schema. Und nur um mich deutlich auszudrücken: Natürlich passte Jesus in das *göttliche* Schema, war die Erfüllung alttestamentlicher Prophezeiungen und tat genau das, was er den Vater tun sah... aber manchmal denken wir Menschen, wir wüssten, was richtig ist, erwarten dann, dass Gott sich unserer Sicht anschließt, und sind enttäuscht, wenn Gott seinen ganz eigenen Plan hat, in dem unsere vermeintlich weisen Gedanken nicht vorkommen. Und genau das passiert hier.

Und deshalb ist es ganz wichtig, dass wir mit Johannes folgende Lektion lernen. Und die Lektion lautet: Wir sind nicht die Checker. Oder ein bisschen biblischer:

2Korinther 5,7: denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen.

Egal wie viel Bibel wir lesen, wie viele Bibelstellen wir auswendig lernen, wie viele Predigten wir hören oder welche theologischen Bücher wir lesen. Aus unserer menschlichen Perspektive ergibt diese Welt keinen Sinn. Salomo hat völlig recht, wenn er schreibt:

Prediger 8,17: da sah ich am Ganzen des Werkes Gottes, dass der Mensch das Werk nicht ergründen kann, das unter der Sonne geschieht. Wie (sehr) der Mensch sich auch abmüht, es zu erforschen, so ergründet er es nicht. Und selbst wenn der Weise behauptet, es zu erkennen, er kann es doch nicht ergründen.

Wenn es um die Frage geht, warum Gott mit dieser Welt so umgeht, wie er es tut, dann kann uns kein Mensch darauf eine Antwort geben. Wir sind als Menschen nicht dazu fähig, diese Frage zu ergründen. Das Gesamtbild der Heilsgeschichte entzieht sich unserem Verstehen. Das heißt aber: Ich lebe in einer Welt, die so wie ich sie erlebe, irgendwie keinen Sinn ergibt. Und

genau das meint Salomo im Buch Prediger mit dem Begriff *nichtig*. Die Welt, in der ich lebe, ist *nichtig*. Sie ist wie ein Knäuel aus Kabeln, die sich ineinander verheddert haben. Und es ist wichtig, dass wir nicht denken, dass die Bekehrung daran etwas ändert! Auch als Kinder Gottes werden wir das *Ganze des Werkes Gottes* nicht verstehen. Und es ist noch schlimmer. Wir werden ganz persönlich Momente erleben, die uns emotional und psychisch so sehr überfordern, dass wir für einen kurzen Moment daran zweifeln, dass Gott es noch gut mit uns meint, noch weiß, was er tut. Und je vertrauter unsere Beziehung zu dem Herrn Jesus ist, desto schmerzhafter und herausfordernder sind solche Momente. Je mehr wir es gewohnt sind, die Güte Gottes zu schmecken, in seiner Gnade zu leben und den Impulsen des Heiligen Geistes zu folgen, desto falscher fühlt es sich an, wenn wir Gottes Handeln nicht mehr verstehen. Aber genau darum geht es, wenn Paulus schreibt: *denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen*.

Es ist ein großes Geschenk, zu verstehen, dass ich Gott nicht begreifen kann und nicht begreifen muss. Es reicht, wenn ich ihm vertraue!

Es geht darum, dass wir im *Glauben* davon überzeugt sind, dass er weiß, was er tut. Und da sind wir wieder bei Johannes im Gefängnis. Wie begegnet Jesus seinen Zweifeln?

Erstens: Er lässt Johannes etwas ausrichten. Die Jünger von Johannes dem Täufer sollen ihrem Rabbi berichten, was sie erleben. Blinde werden sehend, Lahme gehen usw. Warum sollen sie Johannes etwas erzählen, was der doch schon längst weiß? Antwort: Weil das Problem nicht in dem liegt, was Jesus tut, sondern darin, was Johannes darüber denkt.

Das ist der Grund, warum ich euch Prediger 8,17 vorgestellt habe. Wenn wir an Gott zweifeln, weil er nicht tut, was wir von ihm erwarten, dann liegt das Problem immer auf unserer Seite. Und zwar dort, wo wir eine Erwartungshaltung haben, die sich nicht mit dem Wort Gottes deckt. Seien wir ruhig ehrlich: Manchmal mogelt sich etwas Wunschdenken, Zeitgeist oder einseitige Bibelauslegung in unser Denken. Und uns kann es dann genau so ergehen wie Johannes.

Wir tun deshalb wirklich gut daran, in Ruhe darüber nachzudenken, was Jesus sagt, um nicht überrascht zu sein, wenn unser Leben völlig aus den Fugen gerät... und das obwohl wir doch alles in unseren Augen richtig gemacht haben! Es gibt einen Grund dafür, warum das Neue Testament uns mehrfach auffordert, nüchtern und besonnen zu sein... Wir dürfen erwarten, dass sich Gott an sein Wort hält, aber eben nicht an unsere falsche Interpretation seines Wortes! Und deshalb ist der zweite Blick so wichtig. Wenn ich erlebe, dass Gott nicht auf die Weise funktioniert, wie ich mir das wünsche, dann sollte ich zuerst noch mal in die Bibel schauen. Und wahrscheinlich werden wir dann feststellen, dass wir etwas in die Bibel

hineingelesen haben, was da so gar nicht steht. Das ist der erste Punkt. Ein zweiter Blick ins Wort Gottes.

Zweitens: Punkt zwei hat mit einer Einstellung zu tun, die wir ganz grundsätzlich als Gläubige einnehmen müssen.

Matthäus 11,6: Und glücklich ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt!

Eine Vorbemerkung: Gottes Wege sind höher als unsere Wege (Jesaja 55,9). Das hat damit zu tun, dass Gott eben Gott ist und den Überblick hat. Wenn wir das glauben, dann heißt das aber auch, dass wir Gottes Gedanken oft nicht verstehen. Dass Gott mit der Welt Wege geht, die uns auf den ersten Blick nicht einleuchten. Das ist ein ganz generelles Phänomen im Umgang mit Gott und es wird noch einmal bedeutsamer, wenn es um das Thema Errettung geht. Gerade in der Frage, was es braucht, um eine Menschheit zu erlösen... gerade in dieser Frage geht Gott einen sehr speziellen, ganz eigenen Weg. Paulus wird später über das Volk Israel schreiben:

Römer 9,32b.33: Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes (= Jesus), 33 wie geschrieben steht: »Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Strauchelns, und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.«

Ein Misch-Zitat aus Jesaja 28,16 und 8,14. Jesus ist der Stein des Anstoßes. Man kann sich an ihm stoßen. Das ist tatsächlich ganz leicht. Der Herr Jesus passt sich nämlich nicht unseren Wünschen und Vorstellungen von einem guten oder religiösen Leben an. Er tut das nicht, wenn es um unsere Errettung geht, aber er tut das auch sonst nicht. Der Herr Jesus tut den Willen des Vaters und alles andere ist ihm tatsächlich erst einmal egal.

Und deshalb ist das so wichtig, dass wir gut auf ihn hören:

Matthäus 11,6: Und glücklich ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt!

Wo wir mit unserem Schicksal hadern (vgl. Judas 1,16), an Gott zweifeln oder ihm Vorwürfe machen, da kann uns dieser Vers Orientierung geben. *Glücklich ist, wer an Gott keinen Anstoß nimmt. Glücklich ist, wer Gott, Gott sein lässt. Gott hat am Kreuz bewiesen, dass er weiß, was er tut, wir dürfen ihm deshalb auch im Blick auf unseren Alltag vertrauen.*

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, wo du schon deine Wünsche in die Bibel hineingelesen hast.

Das war es für heute.

Meine Frau meinte, ich soll einmal darauf hinweisen, dass auf Frogwords.de

auch Fragen zur Bibel beantwortet werden. Die Fragen stehen in der Rubrik BIBEL bei den einzelnen biblischen Büchern.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN